



Der Metallbauer Wottrich im Hoykenkamper Gewerbegebiet „Am Steenöver“ ist in finanzielle Schieflage geraten. Warum eine Insolvenz nun eine Chance sein kann. BILD: THORSTEN KONKEL

## Metallbauer sieht Insolvenz als Chance

**WIRTSCHAFT** Handwerksbetrieb Wottrich: Starke Zurückhaltung der Privatkunden für Schieflage mitverantwortlich

VON THORSTEN KONKEL

**HOYKENKAMP** – Wenn eine Rezession droht, so wie es die Bundesbank für das Winterhalbjahr in Deutschland prognostiziert, dann merken das Handwerksbetriebe wie Metallbau Wottrich im Hoykenkamper Gewerbegebiet „Am Steenöver“ schon viel früher. Das Unternehmen ist jetzt in finanzielle Schieflage geraten, das vorläufige Insolvenzverfahren läuft.

Nicht nur Privatleute, auch große Möbelhäuser, Werke aus der Lebensmittelindustrie sowie Kommunen und Landkreise lassen bei dem eingesessenen Metallbauer Wottrich fertigen und reparieren. Dennoch ist der Betrieb, der 1984 in Delmenhorst von Inhaber Horst Wottrich gegründet, in den 1990ern erweitert wurde und dessen Eigentümer seit 2016 Rico Grohsmann ist, insolvent.

### Folge des Abschwungs

„Wir wissen doch alle, was jetzt da draußen los ist“, beschreibt Grohsmann die aktuell gefährliche Gemengelage aus hoher Inflation, Energiekrise und sinkender Konsumlaune bei Privaten sowie geringerer Investitionsbereitschaft bei Unternehmen. „Wir haben einen ganz, ganz großen Schwund an Privatkunden“, bedauert der Firmenchef, „bevor die sich jetzt ein neues Vordach oder Geländer bauen lassen, stecken die das

Geld doch eher in neue Energieträger rein“, spielt er auf die Kaufzurückhaltung infolge der Verwerfungen am Energiemarkt an. Geländer, Tore, Zäune, Überdachungen, Treppen und Sonderanfertigungen gehören zum Programm des metallverarbeitenden Betriebs.

Zum vorläufigen Insolvenzverwalter ist Berend Böhme, Fachanwalt für Insolvenzrecht in Bremen, bestimmt worden. Böhme strebt an, das Insolvenzverfahren zum 1. November eröffnen zu lassen. Den Betrieb will er auch bei laufender Insolvenz fortführen, und zwar „so lange wie nötig, es gibt bereits Gespräche mit Interessenten“, deutet der Fachanwalt eine Perspektive für die Sanierung an.

### Krise als Chance

Dass es soweit gekommen sei, liege nicht nur am sich abzeichnenden allgemeinen wirtschaftlichen Abschwung im Land, gibt Grohsmann sich selbstkritisch. Das Insolvenzverfahren betrachte er letztlich als Chance für eine Neuorientierung: „Es ist tatsächlich so, dass wir in zu vielen Töpfen rumgerührt haben, man muss von bestimmten Sachen die Finger lassen“, sagt er. Die eigentliche Kompetenz müsse wieder zutage treten, auch müsse noch genauer kalkuliert werden. Die großen Maschinen hätten besser ausgelastet werden können, es hätte mehr auf Serienfertigung geachtet werden müs-

sen. Auch, dass das Zukaufen von seriengefertigten Vordächern sinnvoller sei, als sie selbst zu produzieren, sei eine seiner Lehren aus der Krise. Auf dem Weg aus den roten Zahlen soll es auch zu einer Personalreduzierung kommen.

Zwei Azubis und acht Mitarbeiter sind derzeit bei Wottrich tätig. Bis 31. Oktober erhalten sie ihr Gehalt aus dem Insolvenzgeld, danach aus dem, was der Insolvenzverwalter, aus dem Betrieb erwirtschaftet, erläutert Böhme.

### Kunden halten Treue

Persönlich hält Grohsmann sogar die Chance für den Fortbestand für möglich. Lange Telefonate mit der Kundschaft, auch den vielen Stammkunden, hätten ihn darin bestätigt: „Zurbrüggen hat uns gleich zwei große neue Aufträge gegeben“, sagt er erfreut. Auch ein Ganderkeseer Bauunternehmen wolle weiter mit ihm zusammenarbeiten. Und nicht zuletzt auch die Stadt Delmenhorst und der Landkreis Oldenburg, für die der Metallbauer Reparaturen und Aufträge erledigt, hielten zur Stange. Gute Aussichten auf neue Geschäftsfelder gebe es, ein großer Auftrag sei in Reichweite.

Grohsmann bleibt Optimist: „Die Lage ist ernst aber nicht hoffnungslos, wir sind zu 70 Prozent sicher, es zu schaffen, an den anderen 30 Prozent arbeiten wir.“